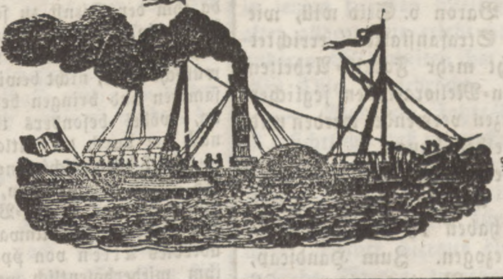
№ 133. Montag, den 11. Juni 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 8. Juni. In der auswärtigen Politik ist seit dem Schluß der Wiener Conferenzen kein nennenswerthes Ereigniß eingetreten und über die fernere Stellung des Wiener Kabinets zu den schwebenden Fragen können erst die angekündigten Eröffnungen seiner Regierung Aufschluß gewähren. Der Friede Deutschlands kann bereits als gesichert betrachtet werden und diese günstige Wendung der Streitfrage ist einzig der Besonnenheit und Festigkeit der Entschlüsse der preußischen Regierung zu danken. Bereits werden Vorberathungen zu den Wahlen gehalten und da ist es denn die Pflicht der Vaterlandsfreunde die Segnungen des Friedens den Wählern klar zu entwickeln und nachzuweisen, daß durch die Zugeständnisse Rußlands die Interessen Deutschlands befriedigt seien. Auch das bisher so kriegslustige Oesterreich findet die Forderungen der Westmächte in Betreff der Beschränkung der russischen Seemacht nicht gerechtfertigt und seine Regierung soll, nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht eine Reduktion des Heeres um 100,000 Mann beschlossen haben. Man glaubt in einigen Kreisen zwar, daß bedeutende Erfolge der Verbündeten in der Krim leicht eine Aenderung der österreichischen Entschlüsse herbeiführen würden, aber diese können doch nur nebensächliche Dinge betreffen, da die Finanzlage Oesterreichs eine längere Erhaltung des Heeres auf dem Kriegsfuße kaum zuläßt.

Das „Fr. B." entnimmt den neuesten Nachrichten aus der Krim über Kischeneff, daß sich das 6te Corps des General-Lieutenants Liprandi, wie schon früher gemeldet, an den Belbeg zurückgezogen habe. Im Tschernaja-Thale befinden sich keine russischen Truppen mehr; die Defileen im Inkermans-Thale, besonders auf der einzigen guten Straße nach Baktschiserai sind stark besetzt.

Die neueste russische Depesche lautet.

Sebastopol, 6. Juni. Heute hat der Feind eine starke Kanonade gegen die linke Flanke unserer Befestigungen eröffnet. Sie hat 3 Stunden hintereinander gedauert. Wir haben dieselbe lebhaft erwiedert und zwei Pulvermagazine in die Luft gesprengt. — Auf den anderen Punkten unserer Stellung vor Sebastopol und bei dem Corps des General Wrangel ist nichts Neues passirt. Nichts Neues von den Küsten des Asowschen Meeres.

London, 7. Mai. Gestern ist Rear-Admiral (der blauen Flagge) Robert Lambert Baynes mit seinem ganzen Geschwader von der Themsemündung aus nach der Ostsee abgesegelt. Eine Anzahl Kanonenboote und Bombardierschiffe waren am Dienstag vorausgegangen. Das Flaggenschiff des Admirals ist die Rad-Fregatte „Retribution" (28 Kanonen).

In London eingegangene Briefe von der vor Kronstadt ankernden Flotte sprechen die Hoffnung aus, daß bald etwas Entscheidendes unternommen werden soll, ohne daß jedoch irgend einer der Capitaine die leiseste Ahnung hätte, gegen welchen Punkt der russischen Küsten zunächst operirt werden wird. Dem Finnischen Meerbusen entlang sind Kavallerie-Pikets vertheilt, die über jede Bewegung der Flotte Bericht abzustatten haben, und durch Signale mit den Commandeuren der mehr im Innern des Landes stationirten Infanterie- und Artilleriecorps kommunizieren. An der kurländischen Küste halten berittene Baschkiren Wache, die kürzlich durch 2 Husaren-Bataillone verstärkt wurden. In Libau stehen von Letzteren 3 Bataillone und 2 Bataillone von Ersteren. Andere Detachements bewachen die Seeküste beim Eingang in den Golf bis Windau und Dünamünde. In Riga selbst soll man sich jetzt vor einem feindlichen Angriff vollkommen gesichert glauben, desgleichen in Reval, das von General Jones im vergangenen Jahre für besser befestigt als Sweaborg erklärt worden sein soll. — Seskar, auf dessen Höhe die Flotte jetzt ankert, ist, wie es heißt, der Punkt, wo die französische Armee, die erwartet wird, ans Land gesetzt werden soll.

London, 9. Juni. (Tel. Dep.) Lord Raglan meldet aus der Krim vom 6.: Gestern fand eine furchtbare Kanonade statt. Abends eroberten die Franzosen das weiße Werk nebst dem Mamelon. Die Operation war eine brillante; von allen Seiten wurde Bravour entfaltet.

Paris, 9. Juni. (Tel. Dep.) Heute Mittag 1½ Uhr wurden zwei Depeschen Pelissier's an den Marschall Vaillant an der Börse angeschlagen. Die erste ist aus der Krim am 6. d. 10 Uhr Abends abgegangen. Sie lautet: Heute haben wir und unsere Alliirten das Feuer gegen die Außenwerke eröffnet. Morgen, so Gott will, werden wir sie genommen haben. — Eine zweite Depesche ist vom 7. Juni 11 Uhr Abends datirt und lautet: „Um 6½ Uhr gaben unsere Signale das Zeichen zum Angriff, und eine Stunde später flatterten unsere Adler auf dem grünen Mamelon und auf zwei Redouten der Kielschlucht. Des Feindes Artillerie fiel in unsere Hände. Die Gefangennahme von 400 Mann wird uns angezeigt. Unsere Truppen haben die eroberten Werke in Besitz genommen. Unsere Alliirten haben mit gewohnter Entschlossenheit die feindlichen Werke in den Steinbrüchen genommen und sich darin festgesetzt. Sämmtliche Truppen zeigten eine bewundernswerthe Hingebung."

Wien, 6. Juni. Die Sau-Linie bildet bekanntlich eine der wichtigsten Vertheidigungslinien in Galizien, es ist daher auch begreiflich, daß man weder Kosten noch Arbeit sparte, um diese auf das Stärkste zu befestigen. In einem vor Kurzem hier eingetroffenen Berichte, der die Fortifikationen Galiziens bespricht, werden die an der Sau-Linie errichteten Befestigungen ausführlich erörtert, und zugleich gemeldet, daß dieselben nunmehr vollendet sind. Den Mittelpunkt derselben bildet das schöne, ein gewaltiges Viereck darstellende, mit Thürmen, Basteien und Laufgräben bewährte Schloß Krasitschyn des Fürsten Sapieha, auf einem reizenden, die Gegend weithin beherrschenden Höhepunkt am Sau zwischen Radymno Przemysl gelegen und berühmt durch seine Gallerie deutscher und polnischer Fürsten und römischer Päpste. Das an und für sich feste Schloß ist in neuester Zeit mit aufgeworfenen Erdwerken versehen worden, die sich strahlenförmig um dasselbe ausbreiten. Radymno und Przemysl sind ebenfalls stark befestigt worden, namentlich ist das letztere, welches am rechten Ufer des Flusses liegt und einen Hauptpunkt der Vertheidigung bildet, durch Aufführung großartiger Redouten, Schanzen und anderer Werke zu einem sehr starken Waffenplatze umgewandelt worden. Auch bei Pilsno, im Tarnower Kreise, sind bedeutende Verschanzungen aufgeführt worden, da dieser Punkt höchst wichtig ist, indem hier die Straßen nach Lemberg und dem Paß von Dukla und längs den Karpathen sich scheiden. Man kann mit Recht sagen, daß sich über das ganze Land ein Gürtel von Befestigungen zieht, die für den Fall der Offensive den Rücken der operirenden Armee vortrefflich sichern, im entgegengesetzten Falle aber die Defensive wesentlich erleichtern, da der Feind bei jedem Schritte durch die in so unglaublich kurzer Zeit aufgeführten Fortifikationen gehemmt wird.

Rundschau.

Berlin. Unserm Gefängnißwesen dürfte in nicht gar ferner Zeit eine bedeutende Reorganisation bevorstehen und dabei die Vorschläge Berücksichtigung finden, welche Baron v. Seld in seinen Berichten an den Minister-Präsidenten und den Minister des Innern gemacht. Erst gestern Abend hielt Baron v. Seld dem Minister v. Westphalen wieder Vortrag und wurde auch dessen Reiseplan nach den Provinzen Schlesien und Posen besprochen. Baron v. Seld erklärt sich in seinem Bericht über „das Zellen-

System" gegen die Isolirhaft, weil sie zum Wahnsinn führe. Als Beweis führt er unter Anderm an, daß im Moabiter Zellen-Gefängniß seit den 5 Jahren seines Bestehens 51 Geistesstörungen zum Ausbruch gekommen sind und die Zahl derselben würde noch bei Weitem größer sein, wenn man nicht in den meisten Fällen, da wo sich Spuren derselben zeigten, die Isolirhaft sogleich aufgehoben hätte. In derselben Zeit wurden in den Zellen 22 Selbstmorde unternommen und nur bei der Hälfte derselben gelangen die Wiederbelebungsversuche. Baron v. Seld will, wie ich schon früher erwähnt, „wandernde Strafanstalten" errichtet wissen, d. h. die Sträflinge sollen nicht mehr Fabrik-Arbeiten anfertigen, sondern sie sollen zu Boden-Meliorationen jeglicher Art, namentlich in den östlichen Provinzen verwendet werden und sich dort ihre ambulanten Zuchthäuser selber bauen.

— Zu dem Berliner Rennen werden bereits vielfache Vorbereitungen getroffen. Das Handicap um das silberne Pferd und den Preis von 500 Thlr. Gold haben 19 Renner angenommen; 11 sind mit Reugeld zurückgezogen. Zum Handicap, Herrenreiten, um den Subscriptions- und Vereinspreis von 56 Frd'or sind 11 Pferde gezeichnet, zum Jagdrennen um den Subscriptionspreis von 300 Frd'or 15 Unterschriften erfolgt.

— Im Jahre 1854 sind bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht 64,408 summarische, Mandats-, Injurien- und Bagatell-Prozesse verhandelt worden. Die Zahl der in demselben Jahre von den hiesigen Schiedsmännern gestifteten Vergleiche beträgt 2581.

Breslau, 7. Juni. Heute, wo der kalendermäßige Anfang des hiesigen Wollmarktes ist, kann derselbe als beendet angesehen werden. Gestern noch war das Geschäft höchst lebhaft, es waren noch ziemlich beträchtliche Quantitäten hergebracht worden, die schnell genug Käufer fanden. Das Quantum der zu Markte gebrachten Waare war bedeutend geringer als in früheren Jahren, namentlich im vorigen. Die Gesammt-Quantität der auf dem Markte ausgelegten Wolle hat ca. 35 —40,000 Centner betragen, von denen bis jetzt höchstens der sechste Theil unverkauft geblieben ist, aber noch jeden Augenblick zu dem durchschnittlichen Preise Käufer finden kann. Die Letzteren sind dies Mal mehr als sonst Fabrikanten gewesen, meist aus der Rheinprovinz und Belgien. Bemerkenswerth ist, daß eine nicht unbedeutende Quantität für Schweden gekauft worden ist. Die Preissteigerung hat sich im Allgemeinen auf der Höhe von 15 bis 20 Thlr. erhalten; in einzelnen Fällen ist sie sogar noch höher gewesen. Allgemein wird die gute Beschaffenheit der diesjährigen Waare gelobt, namentlich die treffliche Wäsche. Für ganz hochfeine Wolle ist dies Mal bis zu 150 Thlr. bezahlt worden, mittelfeine hatte einen Preis von 90 bis 100 Thlr., Mittelwolle von 80 bis 90 Thlr. Sterblingswolle war mehr als sonst auf dem Platze und wurde verhältnißmäßig sehr gut bezahlt. Die Einbuße, welche die Schlesischen Schäfereien an Quantität erlitten haben, hat sich auf ca. 25 Prozent des sonstigen Wollertrags herausgestellt. (Pos. Z.)

London. Einer neuen Verfügung zufolge ist das Postporto für Druckschriften, Bücher ꝛc. im Bereiche des vereinigten Königreichs wieder ermäßigt worden. Druckschriften-Pakete werden jetzt durch das ganze Land befördert werden um 1 Penny für 4 Unzen Gewicht, 2 Penny für 8 Unzen, 4 Penny für ein Pfund, 8 Penny für 2 Pfund u. s. w., je 2 Penny für jedes halbe Pfund über 2 Pfund. Frankatur des Stempels ist hierbei unerläßlich. — Die Zahl der engl. Schiffbrüche betrug im Monat Mai 98, April 109, März 149, Februar 164, Januar 238; somit in den ersten 5 Monaten dieses Jahres zusammen 758 Schiffbrüche. — Es bestehen gegenwärtig in London 36 Lebens-Versicherungs-Anstalten, deren Geschäfte in steter Zunahme begriffen sind.

Paris. Der „Morning Advertiser" meldet in einer Privat-Correspondenz: Untersuchungen von Seiten der Päpstlichen Polizei über den Mann, der unlängst den Mordanschlag auf den Kaiser machte, ergeben, daß derselbe Siacesio und nicht Pianori hieß. Er war zu 12 Jahren Gefängniß wegen eines in Brisighilla verübten Mordes verurtheilt worden, aber aus dem Gefängniß von Curvia entsprungen.

— Eine wichtige Figur auf der ersten Soiree des Prinzen Napoleon im Palais Royal war der 22 Jahre alte Bruder des Pascha's von Aegypten. Der junge Herr wiegt 125 Kilogr. (etwa 250 Franz. Pfund) in dem Momente, wo er in's Bad steigt, und ist von einem zahlreichen Gefolge begleitet Er hat bei einem Damenschuhmacher in der Rue de la Paix 50 Paar weiße atlassene Schuhe bestellt, seinen Harem aber in Aegypten zurückgelassen.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

In der sechsten (in No. 132 soll es heißen fünften) Sitzung am 9. Juni wird eine Anklage gegen den frühern Waldwart Hirsch aus Lusino bei Carthaus verhandelt. Derselbe, noch nicht bestraft, ist angeklagt, sich in 5 verschiedenen Fällen Bestechungen im Amte schuldig gemacht zu haben. Die Thatsache ist folgende: Hirsch schon mehrere Jahre Königl. Waldwart hat während seiner Dienstzeit stets mit Strenge gegen Holz-Defraudanten verfahren und sie zur Bestrafung angezeigt. Von einer schweren Krankheit befallen, kommt er nach seiner Genesung, da ihm der Dienst zu schwer wurde, um seine Entlassung bei der Behörde ein. Als die Lusino'schen Einwohner dies erfahren und fürchten, daß dem Hirsch, da er noch sehr jung, sein Abschied, der ihnen so erwünscht wäre, nicht bewilligt werden möchte, treten mehrere derselben zusammen und bringen bei dem Oberförster eine Denunciation gegen Hirsch an, wobei besonders thätig der Einwohner Carl Maschke ist, welcher nach der durch die Entlassung des Hirsch vacant werdende Stelle strebte. — Auf die verschiedenen Anklagen erwiedert nun Hirsch, auf Befragen des Herrn Vorsitzenden, daß er sich nicht für schuldig bekenne. Es beginnt also das Zeugen-Verhör. Alle Aussagen tragen mehr oder weniger das Gepräge der Unwahrheit und verdienen daher wenig Glauben, da überdies Allen von pp. Hirsch amtlich nachgewiesen wird, daß sie von ihm wiederholentlich wegen Holz-Diebstahls zur Untersuchung und Bestrafung dem Gerichte überliefert worden sind. Da kein weiterer Beweis vorliegt als die unglaubwürdigen Zeugen-Aussagen, so läßt die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Assessor Pannenberg, die 1ste, 3te, 4te und 5te Anklage fallen, hält jedoch die 2te aufrecht, welche aber auffälligerweise wieder nur Maschke bekundet. Darauf beginnt der Rechts-Anwalt Breitenbach seine kurze aber höchst glänzende Vertheidigung damit, daß er die Anklagen an und für sich angreift, indem er darthut, daß Hirsch nicht von der Behörde wegen Verbrechen oder Vergehen im Amte von diesem suspendirt sei, sondern, wie es feststeht, auf sein Ansuchen den Posten niedergelegt habe und daß erst nach seiner Entlassung die alten Denunciationen gegen Hirsch wieder zur Sprache gekommen seien. Der Vertheidiger bedauert, daß die Sache überhaupt zur Anklage gekommen, da alle Thatsachen vollständig unerwiesen geblieben; derselbe greift ferner die Zeugen-Aussagen auf das Schlagendste an und glaubt, daß Maschke, der sich bei allen 5 Klagepunkten entweder als Hauptzeuge oder als wirklicher Denunciant gegen Hirsch gezeigt habe, eher auf die Anklagebank als dieser gehöre, indem Maschke, als er erfahren, daß Hirsch um seine Entlassung eingekommen, zu dem Oberförster gegangen sei und demselben ein Geschenk von 10 Thlrn. angeboten habe, wenn dieser ihm die vacant werdende Waldwartstelle verschaffe, welches Geschenk natürlich von dem Hrn. Oberförster mit Unwillen gegen Maschke abgelehnt sei und dieser auch nicht die gewünschte Stelle erhalten habe. Demzufolge richtet der Vertheidiger vertrauungsvoll an die Hrn. Geschworenen seinen Antrag auf Nichtschuldig. Derselbe wird denn auch auf alle 5 Schuldfragen mit entschiedener Stimmenmehrheit nach kurzer Berathung der Hrn. Geschworenen mit Nichtschuldig beantwortet. Der Gerichtshof spricht sonach den Waldwart Hirsch gänzlich frei und schlägt die Kosten nieder. — Obgleich der Hirsch sich während der ganzen Verhandlung mit größter Ruhe und Besonnenheit benahm, alle Anschuldigungen zu widerlegen bemüht war und man in seinem Gesichte beinahe seine Unschuld lesen konnte, so war doch die Freude nicht gering, von seiner im Vorzimmer harrenden Frau als gerechtfertigter Gatte empfangen zu werden und frei den Gerichtssaal zu verlassen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 11. Juni. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Carl von Preußen, haben unsern Mitbürger, den hiesigen Kaufmann und Tabackshändler Herrn Emil Rovenhagen zu Höchstihrem Hoflieferanten huldreichst zu ernennen geruht, und das über die von ihm Sr. Königl. Hoheit gelieferten Cigarren in sehr schmeichelhafter anerkennender Weise abgefaßte Patent demselben vor einigen Tagen zugesandt.

— Der Schiffs-Capitain Reinbrecht ist zum Schifffahrts-Schullehrer ernannt und bei der hiesigen Navigationsschule angestellt worden.

— Wahrscheinlich sind Diejenigen, welche die schönen blühenden Fliederhecken in unserer Promenade zwischen dem hohen und Jakobsthore Morgens und Abends schonungslos plündern, sogar Aeste dabei abbrechen, nicht mit den schweren Strafen bekannt, zu welchen die Beschädiger öffentlicher Anlagen verurtheilt werden können. Zur Warnung theilen wir einen Fall aus Berlin mit, wo kürzlich ein junges Mädchen, die im Thiergarten einige Blumen pflückte, auf die vom Polizei-Anwalte erhobene Anklage zu 10 Thlrn. Geldbuße oder 7 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

— Nach dem neuesten Bericht des General-Konsuls zu Newyork ist auch im vorigen Jahre die Desertion der Matrosen von preußischen Schiffen sehr bedeutend gewesen; das gegen das Entlaufen der Seeleute erlassene verschärfte Strafgesetz hat sich mithin nicht wirksam erwiesen. Nur wenige von den 25 preußischen Schiffen, welche im vorigen Jahre überhaupt in Newyork eingelaufen sind, haben ihre ganze Mannschaft behalten und es scheint fast, heißt es in dem Berichte des Königl. General-Konsuls, daß eine Abhülfe dieses Uebels unmöglich, denn auch die Fahrzeuge anderer Nationen leiden eben so sehr daran, als die preußischen. Sehr viele Matrosen nehmen in der Heimath

die Heuer nur zu dem Zwecke an, um ohne Aufwendung eigener Mittel in die neue Welt zu gelangen. Sind sie erst dort angekommen, so haben sie ihren Zweck erreicht, und selbst eine Erhöhung der Heuer kann sie nicht mehr zur Rückkehr in die Heimath bewegen, zumal kein Schiff mit dem Lohne konkurriren kann, welcher in Amerika dem Matrosen geboten wird.

— [Tageschronik.] Am Sonnabend Nachmittag hatte sich der Eigenthümer Salewski vom Schönfelder Wege auf die im Stadtgraben lagernden Balken bei Petershagen um auszuruhen gesetzt, war aber dort eingeschlafen und ins Wasser gefallen. Der alte 64jährige Mann wurde bald darauf von dem Baugefangenen Grube herausgezogen, befand sich jedoch so schwach, daß er ins städtische Lazareth geschafft werden mußte. — Ein baufälliges Haus in der Baumgartschen Gasse mußte am letzten Sonnabende von den Bewohnern augenblicklich geräumt werden, da dasselbe dem Einsturze drohte.

Thorn. Durch unsere Straßen zogen in diesen Tagen eine Menge auswärtiger Arbeiter. Nach der von ihnen gegebenen Auskunft sind sie in der Gegend von Jauer, Hirschberg, Bolkenhain zu Hause. Sie sind dem Ansehen nach fast durchweg rüstige Leute; einige von ihnen hatten auch ihre Familien bei sich, welche sie auf kleinen Handwagen mit sich führten. Da ihre Heimath sie nicht beschäftigen kann, oder auch nicht ausreichenden Erwerb gewährt, so suchen sie in unseren Niederungs-Ortschaften Beschäftigung bei dem Deichbau.

Marienburg, 7. Juni. Zwei hohe Freudentage hat unsere Stadt erlebt durch die Ankunft unseres allgeliebten jugendlichen Thronfolgers, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der vorgestern, von Dirschau kommend, in Begleitung des Obrist von Moltke und Hauptmann Heintze, so wie des Reg.-Präsidenten v. Blumenthal, Reg.-Baurath Spittel aus Danzig, und Landrath v. Hindenburg, hier eintraf und in den Königlichen Zimmern des Schlosses abstieg, empfangen im Schloßhofe von den hier anwesenden Militairpersonen, den Spitzen unserer Behörden und der Schützengilde, welcher Bürgermeister Dewitz vorstand, und einer lautjubelnden Volksmenge. Sein liebenswürdig leutseliges Benehmen gewann ihm die Herzen Aller, wo er sich zeigte. — Sein erster Besuch galt dem Schlosse; darauf wurde Höchstdemselben auf dem Schloßhofe die hier garnisonirende Artillerie und das zur Zeit manövrirende Landwehr-Bataillon vorgeführt, die er mit dem Ehrengruße: „Kameraden", begrüßte, und nahm S. K. H. hierauf bereitwilligst die Einladung des Bürgermeisters an zu einem Gange nach der Stadt und auf's Rathhaus. Die inzwischen festlich ausgeschmückte Marktstraße mit ihren venetianischen Laubenhallen machte einen recht überraschenden Eindruck auf den hohen Gast, den unsere Stadt zum ersten Male in sich aufzunehmen die Ehre hatte. Dann stattete S. K. Hoheit der Loge (der Prinz Friedrich Wilhelm ist selbst, ebenso wie sein erhabener Vater der Prinz von Preußen, Mitglied des Freimaurerordens) einen kurzen Besuch ab und besichtigte die Befestigungswerke der Stadt, worauf demselben bei seiner Rückkehr im Schlosse mit Anbruch des Abends ein Fackelzug von Seiten der Stadt dargebracht und der Conventsremter des Schlosses glanzvoll durch bengalische Flammen erleuchtet, auch von Seminaristen eine Serenade gebracht wurde. Gegen 11 Uhr fuhr Höchstderselbe zum Empfange der Kronprinzessin v. Würtemberg, Großfürstin Olga, die von Petersburg eintraf, nach dem Bahnhofe, woselbst ein Souper bestellt worden, und begab sich gegen 12 Uhr in's Schloß zurück. — Gegen 6 Uhr Morgens fuhr der hohe Gast in seiner Begleitung nach Montau und Pieckel, um die Dammdurchbrüche und Bauten dort anzusehen und kehrte um 11 Uhr hier zurück, um dem Schlosse einen nochmaligen Besuch abzustatten. S. K. Hoheit fand die oberen morgenhellheitern Gemächer („Meisters Stube" und „Meisters kleiner Remter") so unbeschreiblich schön, daß Höchstderselbe den Wunsch aussprach, in denselben gern wohnen zu wollen, so oft er ein Gast unsrer Burg sei; diese habe wegen ihrer Großartigkeit, Originalität und genialen Schönheit all seine gehegten Erwartungen übertroffen und könne auch seinerseits nie genug durchmustert werden. — Mittags 12 Uhr fuhr S. K. Hoheit nach Elbing ab, hatte vorher aber die Huld gehabt, unserm wackern Bürgermeister unter herzlichem Händedruck den Auftrag zu hinterlassen, der Stadt in seinem Namen zu danken für die liebevoll freundliche Aufnahme und ihr zu versichern, daß es in Stadt und Burg ihm über Alles wohlgefallen habe; zu Anfang September hoffe er wieder uns besuchen zu können. (E. A.)

Elbing. Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, traf am Mittwoch den 6. d. M. um halb 2 Uhr Mittags auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge versammelt hatte, um den erlauchten Sprossen unseres erhabenen Königshauses zu sehen und zu begrüßen. Se. K. H. nahm hier die Vorstellung der versammelten Spitzen und Mitglieder hiesiger Königl. Behörden, der Magistrat und die Stadtverordneten, Mitglieder der hiesigen Geistlichkeit, eine Deputation der Kaufmannschaft, eine Deputation der Freimaurerloge entgegen, wobei Höchstderselbe eben so viel herzgewinnende Freundlichkeit als in der Unterhaltung mit den verschiedenen Ständen umfassende Sachkenntnisse an den Tag legte. — Nach Verlauf von nahezu einer Stunde begab S. K. H. sich nach der Stadt, deren Eingänge so wie das Rathhaus mit Flaggen, Laubgewinden und Fahnen festlich verziert waren. — Nach beendigtem Diner wurde eine Fahrt nach dem benachbarten Lustorte Vogelsang unternommen. Von einem Gange durch einige der lieblichen Partieen des Ortes zur Terrasse am Gastlokal zurückgekehrt, nahm Se. K. H. aus den Händen der Frau Oberbürgermeister Burscher und Frau Polizeidirektor v. Seltzer einige Erfrischungen an, und unterhielt sich mit diesen so wie anderen der vorgestellten Damen längere Zeit auf's Freundlichste. Mittlerweile war die Stunde der Abreise herangekommen. (E. A.)

Königsberg, 8. Juni. Heute Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr verließ Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm unsere Stadt. Das festlich geschmückte Dampfboot „Vorwärts" des Herrn Becker führte Höchstdenselben nach Pillau. Die Schiffe, welchen Se. Königl. Hoheit vorbeifuhr, hatten festlich ausgeflaggt und das Schiffsvolk jubelte dem Prinzen ehrerbietigst zu. — Vor kurzer Zeit ist einer unserer Mitbürger, der Kaufmann H., aus Australien nach Königsberg zurückgekehrt, der sich über 20 Jahre in jenem fremden Welttheile aufgehalten und das goldene Zeitalter alldort mit erlebt hat. Außer einem Neger und mancherlei anderen Seltenheiten hat derselbe Goldklümpchen im Werthe von 800 Thlr. mitgebracht. (K. H. Z.)

— Aus dem Jahresbericht der Königsberger Kaufmannschaft ist ersichtlich, daß im verflossenen Jahre bedeutende Sendungen von Flachs und Hanf nach Schlesien und Oesterreich per Eisenbahn gingen. Die englische Presse, welche soviel von den Vortheilen des russischen Transithandels für Preußen seit der Blokade zu erzählen weiß, könnte hieraus die Einsicht gewinnen, daß alles über die russische Grenze eingehende Gut nicht immer zum Versenden nach England bestimmt sein darf.

— Seit dem Freigeben des Transithandels mit Salz, ist der Umsatz dieses Artikels in den Häfen von Königsberg und Memel bedeutend gestiegen. Der Staat verkaufte an Transitsalz daselbst 1840: 93,826 Ctr., im nächsten Jahre 90,006 Ctr. Nachdem das Transitsalz dem Handel überlassen blieb, hob sich in beiden Orten der Verkehr mit demselben 1853 auf 561,476 Ctr. und 1854 auf 840,131 Ctr.

Vermischtes.

*** Als Prof. Bils in Stuttgart seine Gattin hatte verschwinden lassen, ein frappantes Experiment, welches auch hier großen Beifall gefunden, brach ein stürmisches „da capo" los, was dem Physiker nicht ganz erwünscht schien; doch gefaßt trat er vor und sagte: „Da trotz der allgemeinen Sympathie, welche man dermalen für die Muselmänner hegt, uns Christen doch noch nicht erlaubt ist, wie diese, mehrere Frauen zu nehmen, ich aber als guter Christ nur eine Frau besitze, diese aber so eben verschwinden ließ, so ist es mir nicht möglich, sogleich eine zweite verschwinden zu lassen, hat aber Jemand aus dem verehrlichen Publikum ein böses Weib, welche er durch meine Zauberkraft verschwinden lassen möchte, so beliebe er sich nur zu melden. Ein reicher Bäcker Stuttgarts, der mit seiner Ehehälfte auf dem ersten Platze thronte, rief plötzlich: „Herr, zwanzig Louisd'or gebe ich Ihm, wenn er mir die da — auf seine Frau deutend — verschwinden läßt!" Da erhob die bezeichnete Dame die gewichtige Rechte und donnernd schallte der Schlag durch den Saal, mit welchem eine der kräftigsten Ohrfeigen an der brennenden Wange ihres ehrlichen Eheherrn blühte. — Der Saal wiederhallte von dem Applaus und die hohen und höchsten Herrschaften, welche anwesend waren, stimmten mit den Inhabern der letzten Plätze in ein freudiges allgemeines Gelächter. (Ndd. Z.)

*** Ein belgischer Edelmann, Graf Robiano, der sich jüngst auf der Durchreise in Turin befand, starb eines plötzlichen und seltsamen Todes. Er wollte nach Frankreich reisen und weigerte sich, mit dem gewöhnlichen Eilwagen abzufahren. Er miethete für sich einen eigenen neuen Wagen; nachdem seine Reisekoffer aufgepackt waren, rüttelte der Graf am Wagen, um sich zu überzeugen, ob Alles fest gebunden sei. Ein Reisekoffer fiel ihm auf den Kopf. Er trug einen Hut à claque mit einer Stahlfeder. Die Spitze der Feder drang in sein Gehirn. Jede Hilfe war fruchtlos, in weniger als einer Stunde war er todt.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 9. Juni: 40 Last Leinsaat fl. 500, $2\frac{1}{2}$ Last 117pf. Roggen fl. 450, $3\frac{1}{2}$ Last 121pf. do. fl. 480, $4\frac{1}{2}$ Last 124—25pf. Weizen fl. 645, 9 Last 128pf. do. fl. 720, 3 Last 125—26pf. do., 5 Last 129pf. do., $14\frac{1}{2}$ Last 127—28pf. do., $7\frac{1}{2}$ Last 127—28pf. do., 33 Last 128pf. do. fl. 770, 4 Last 130pf. do., fl. 770, 5 Last 126pf. do. fl. 715, 40 Last 129pf. do. fl. 740;

Am 11. Juni: 12 Last 126—27pf. Weizen, $23\frac{1}{2}$ Last 129pf. do. fl. 740 30 Last 132pf. do., $11\frac{1}{2}$ Last 131pf. do., $8\frac{1}{2}$ Last 130pf. do.

Thorner Liste.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 6 bis incl. 8. Juni: 201 Last 8 Sch. Weizen, 2 Last 30 Sch. Leinsaat, 2 Last eichene Stäbe, 130 Last eichene Bohlen, 98 St. eichene Bohlen, 10,375 St. fichtene Bohlen.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn: 6 Fuß 6 Zoll.

Course zu Danzig am 11. Juni:
London 3 M. $196\frac{1}{2}$ Br.
Hamburg 10 W. $44\frac{1}{2}$ Br. $44\frac{1}{3}$ Geld.
Amsterdam 70 T. $99\frac{5}{8}$ Br.
Pfandbriefe 90 Br.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 9. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$96\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$93\frac{1}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$95\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$	85	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$169\frac{1}{4}$	$168\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{2}$	8
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{7}{8}$	do. Cert. L. A.	5	—	88
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$90\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{1}{2}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	92	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{4}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 9. Juni:

J. Schwertfeger, Prinzessin von Preußen, v. Pillau, m. Ballast.

Gesegelt:

H. Walker, Margaretha, n. Liverpool, m. Getreide. H. Ehrhardt, Europa, n. Toulon; W. Heitmann, Maria, n. Antwerpen; S. Wessel, Juno, n. Papenburg; H. v. Zanten, Concordia, n. Newport; A. Saulsbye, Jane, n. Leith; D. Tobbens, Flora, n. St. Malo und P. Pahlow, Friedrich, n. London, m. Holz. G. Ahlström, Fädredet, n. Memel, m. Ballast.

Gesegelt von Danzig am 10. Juni:

A. Braunsthal, Ondernehming, n. Lynn, m. Kuchen. K. Meyer, Cornelia, n. Amsterdam u. J. Schauer, Anna, n. London, m. Getr. C. Bölsch, Emilie, n. Plymouth und K. Pottjewyd, Afiena, n. Hull, m. Holz. F. Schwarz, Friedr. Wilh. IV., n. Liverpool, m. Bohnen. A. Kuhne, Elvira, n. Elseneur, m. Sleepers. J. Ruge, Carol. Maria, n. Rügenwalde, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 11. Juni.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant a. D. Weichmann und Hr. Marine-Int.-Assessor Raffauf a. Berlin. Hr. Oberst-Lieutenant u. Gutsbesitzer v. Dieczelski n. Fam. a. Mersin. Die Hrn. Lieutenant u. Gutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau, Brinkmann a. Zblewo und Schultz n Gattin a. Gora. Hr. Rittergutsbesitzer Osteroht a. Strellentin. Hr. Apotheker Meilert n. Fam. a. Rummelsburg. Hr. Inspector Schwertfeger a. Gr. Kleschkau. Hr. Fabrikant Richter a. Hannover. Hr. Schiffskapitain Knoop a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Pudor a. Berlin, Hansemann a. Eupen, Sundelmeiser n. Fam. a. Königsberg, Bischoff a. Graudenz, Beutte a. Thorn, Bratfisch u. Menshausen a. Leipzig, Monjoret de Kerjegu a. Brest u. Lüssenhop a. Alfeld.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Borchardt und Kaiser a. Berlin. Hr. Part. Schimmel a. Elbing. Hr. Secretär Sauermann a. Stettin. Hr. Partikulier Schiebold a. Halberstadt. Hr. Rittergutsbesitzer Simson n. Fam. a. Wilhelminthal. Hr. Privatier Ringler a. Marienburg.

Hotel de Berlin.

Der Oberst und Commandeur der 4. Inf.-Brigade Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Danzig. Frau Oekonomie-Commissarius Hildebrandt n. Frl. Tochter a. Carthaus. Hr. Oekonom Gebhardi a. Mecklenburg. Die Hrn. Gutsbesitzer Quittenbaum a. Schridlau, Brauns a. Strippau und Lieutenant Feege a. Lindenbruch.

Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Ostermeyer a. Leipzig und Handmann a. Insterburg. Frau Merker n. Frl. Tochter a. Culm. Hr. Gutsbesitzer Müller a. Pantschkau.

Hotel de Thorn.

Hr. Oberamtmann Ulrich u. Hr. Oeconom Ruperti a. Hamburg. Hr. Schulrath Fürbringer a. Berlin. Hr. Steuerbeamter Mahlke u. Hr. Privatsekretair Owenert a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Weiß a. Niedamowo. Hr. Kreisrichter Hartmann u. Hr. Kreisrichter Krebs a. Tiegenhof. Hr. Oeconom Trentner a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer Wolf a. Schönau. Hr. Baumeister Rauch u. Hr. Kaufmann Peglau a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Borchard a. Neustadt u. Marten a. Berlin. Hr. Rentier v. Ziczwitz a. Lauenburg.

Reichold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Meske a. Gr. Rauten. Hr. Hotelbesitzer Borowski a. Neustadt. Hr. Landrath Sczesni n. Gattin a. Strasburg. Hr. Rechnungsführer von Morstein a. Lalkau. Die Hrn. Kaufleute Lier und Kriebel a. Berlin.

(Eingesandt.)

Vielen sind Enthaltsamkeits-Vereine und deren Mitglieder ein Stein des Anstoßes. Möchten sie jedoch aber nur immer mehr solche Steine werden, damit alle Feinde der Mäßigkeit sich recht derb stoßen, zur Besinnung kommen, und nüchtern werden.

Bekanntmachung.

Bei der **Stadt-Schule** in **Schwetz** wird zum 1. August d. J. die Stelle der **Lehrerin** mit 150 Thlr. Gehalt, 12 Thaler Holzgeld und freie Wohnung vacant.

Wissenschaftlich und technisch gebildete, für das Schulfach geprüfte Lehrerinnen evangelischer Confession wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Zeugnisse schleunigst bei dem Magistrate in Schwetz a. d. W. melden.

Schwetz, den 30. Mai 1855.

Der Magistrat.

Königliche Ostbahn.



Es soll die Anfertigung und Anlieferung von

1. einer kleinen Drehscheibe und einer kleinen Schiebebühne für den Bahnhof Bromberg;
2. einer großen Drehscheibe für den Bahnhof Dirschau;
3. einer großen und 3 kleinen Drehscheiben, sowie von drei kleinen Schiebebühnen für den Bahnhof Königsberg

für die Königliche Ostbahn im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Lieferungs-Offerten versiegelt, mit der Aufschrift

„Offerte auf Lieferung von Drehscheiben und
„Schiebebühnen für die Königliche Ostbahn"

versehen bis zu dem auf

den 26. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine franco an die unterzeichnete Direction einzusenden.

Die Oeffnung der Offerten wird am Terminstage in dem Central-Bau-Büreau der unterzeichneten Direction hierselbst in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Lieferungs-Bedingungen werden auf portofreie Anträge mitgetheilt werden.

Bromberg, den 7. Juni 1855.

Königliche Direction der Ostbahn.

An Beiträgen für die durch die diesjährige Ueberschwemmung in Nothstand versetzten Bewohner hiesiger Gegend sind bei dem unterzeichneten Hilfs-Comitee eingegangen:

Baar: von Herrn C. Wendt in Danzig 25 Thlr., von Herrn Haussmann & Krüger 25 Thlr., durch Herrn Buchdruckerei-Besitzer Groening in Danzig 18 Thlr. 10 Sgr., von Herrn Salewski in Pr. Holland 2 Thlr., von Herrn Erzpriester Borowski in Rössel 10 Thlr., von der Redaction des neuen Elbinger Anzeigen 1 Thlr., von Herrn Jordan in Berlin 5 Thlr., von Herrn Bonn in Mühlhausen 1 Thlr., von Herrn Arthur Hay in Königsberg 11 Thlr. 10 Sgr., von der Redaction der National-Zeitung 23 Thlr. 4 Sgr., durch des Herrn Oberpräsidenten Eichmann Excellenz 5 Thlr., von der Redaction der Volkszeitung 14 Thlr. 17 Sgr.,

im Ganzen 141 Thlr. 11 Sgr.;

an Kleidungsstücken: durch Herrn Buchdruckerei-Besitzer Groening in Danzig drei Packete Kleidungsstücke aller Art;

an Naturalien: durch einen ungenannten Danziger Bürger 300 Brode à 6 Pfund, durch die Herren Gutsbesitzer Rentel, Tornier, Wunderlich, Zimmermann &c. aus den Ortschaften des Kleinen Werders ca. 300 Brode, 20 Scheffel Erbsen, 10 Schffl. Mehl, 8 Sch. Grütze, 100 Pfund Speck, 2 Töpfe Fett, 1 Packet Schmalz, 10 Sch. Kartoffeln, von der Dorfschaft Rothhoff 26 Brode à 16 Pfund, von der Stadt Marienburg 36 Brode à 16—18 Pfund, von Herrn Salzmann aus Danzig 15 Scheffel Kartoffeln.

Außerdem haben die verehrlichen Unterstützungs-Comitee's in Marienburg, Elbing und Dirschau, theils in eigener Wirksamkeit, theils auf Grund amtlicher Ermittelungen die erforderlichen Hilfen an Geld und Naturalien &c. geleistet, worüber wir betreffenden Orts Nachweis führen werden.

Durch vorstehende Beiträge hat dem drückendsten Mangel nach Möglichkeit abgeholfen werden können, und indem wir den mildthätigen Gebern hierdurch Namens der Unterstützten aufrichtigst danken, bemerken wir, daß spezieller Nachweis mit Schluß des Unterstützungs-Verfahrens veröffentlicht werden wird.

Tiegenhof, den 29. Mai 1855.

Das Hilfs-Comitee.

F. Claassen. J. Claassen. J. Hamm. J. Klingenberg.
O. Steltner. H. Stobbe. R. Wiedemann. W. Giesbrecht.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.